

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es klingt nach Routine: Der zehnte Jahrgang des *Journals für Kunstgeschichte* wird mit diesem Heft abgeschlossen, und die Herausgeber erfüllt es mit Freude, auf ein erfolgreiches Jahrzehnt zurückblicken zu können. Wir nehmen dieses Datum gern zum Anlaß, unseren Leserinnen und Lesern für ihre große Treue zu unserem *Journal* zu danken; selbstverständlich sind wir auch voller Dankbarkeit gegenüber unseren zahlreichen Rezensentinnen und Rezensenten im In- und Ausland, die durch ihre sachkundigen Besprechungen das *Journal* zu dem gemacht haben, was es heute ist.

Aber es besteht für uns kein Anlaß zu völlig ungetrübter Freude; denn lange sah es so aus, als würde der zehnte Jahrgang auch der letzte sein. Dabei ist das *Journal* als Rezensionsorgan aus unserem Fach nicht mehr wegzudenken; das erfuhren die Herausgeber in besonderem Maße durch die vielen ermutigenden und beschwörenden Appelle von all denen, die gehört hatten, daß es kritisch um die Fortführung des *Journals* stand.

Zehn Jahre Herausgabe des *Journals für Kunstgeschichte* bedeuteten zehn Jahre „Feierabend“-Arbeit, die neben Lust auch sehr viel Last mit sich brachte. Es war daher notwendig geworden, den Herausgebern zumindest die aufwendige Redaktionsarbeit abzunehmen. Eine Geschäftsstelle sollte eingerichtet werden, bei der die redaktionellen Tätigkeiten gebündelt werden können.

Der Verlag Schnell und Steiner, dem die verlegerische Betreuung des *Journals* zu danken ist, sah sich nicht in der Lage, die damit verbundenen Kosten zu schultern, so daß wir nach Finanzierungsmöglichkeiten suchen mußten. Diese Suche gestaltete sich allerdings als sehr schwierig; wir mußten feststellen, daß es viel einfacher gewesen wäre, Zuschüsse zu erhalten, wenn wir uns darauf eingelassen hätten, das *Journal für Kunstgeschichte* als *e-Journal* zu publizieren. Wir hatten jedoch die Absicht, an der gedruckten Form festzuhalten. Und glücklicherweise – das ist der seidene Faden, an dem der Fortbestand des *Journals* hing! – hat sich eine Stiftung gefunden, die aufgrund uralter verlegerischer Tradition unserer Absicht große Sympathie entgegenbrachte. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Franz-und-Eva-Rutzen-Stiftung kann nunmehr die lange geplante Geschäftsstelle eingerichtet werden, mit der uns eine wesentlich verbesserte Abwicklung des Arbeitsablaufes gelingen wird. Die Herausgeber sind der Franz-und-Eva-Rutzen-Stiftung dafür außerordentlich dankbar! Und alle unsere Leser, die auch gern ein gedrucktes *Journal* in Händen halten, werden in diesen Dank sicher gern einstimmen.

Mit dieser Finanzierung war notwendigerweise die Anbindung des *Journals* an eine Institution verbunden, und diese wurde – naheliegenderweise – im Institut für Kunstgeschichte der Universität Karlsruhe (TH) gefunden. Auch diesem Institut und seinem Leiter, Herrn Prof. Dr. Norbert Schneider, gilt unser Dank.

Ein zweiter, nicht weniger wichtiger Schritt ist die erwünschte Verbesserung der Kommunikation mit unseren Rezensenten, unseren Lesern und den Verlagen. Dafür dient eine komplett neu gestaltete Homepage, die in den ersten Wochen des neuen Jahres online sein wird. Die neue Homepage wird einerseits über sämtliche bestehenden Besprechungen informieren, andererseits aber – und das erscheint uns noch wichtiger – konkret auf Neuerscheinungen und künftige Besprechungen hinweisen. Wichtige Fachpublikationen können uns direkt gemeldet werden. In Form eines monatlichen *Bulletins* unterrichten wir dann die Leserschaft darüber und fordern damit gleichzeitig zur Besprechung dieser Bücher auf.

Im Unterschied zu den meisten Einrichtungen des Faches Kunstgeschichte wird die Homepage nicht in einer oder zwei Sprachen benutzbar sein, sondern gleich in fünf Sprachen. Damit werden wir die kunstgeschichtliche Fachwelt optimal erreichen. Die Homepage ist letztlich so international wie das *Journal* selbst.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern weiter viel Freude mit unserem *Journal*. Schauen Sie im neuen Jahr mal nach unter

www.journal-fuer-kunstgeschichte.de!

Jürgen Krüger

Volker Herzner